

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Zwanzigster Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1895.**

Die grosse Briefhandschrift zu Hannover.

Von P. Willibald Hauthaler O. S. B.

Die königl. Bibliothek zu Hannover verwahrt eine mächtige Folio-Handschrift, welche J. G. Eccard¹ als 'vetus epistolarum ecclesiasticarum collectio' erwähnt und G. H. Pertz im Verzeichnis Hannoveranischer Handschriften² anführt. Letzterer veröffentlichte auch eine Anzahl Briefe dieser Sammlung³. H. Sudendorf ging endlich in seiner Stellung als Registrator am königl. Archive zu Hannover daran, den gesammten Inhalt dieser merkwürdigen Hs., soweit er nicht schon aus anderen Vorlagen bekannt war, durch Druck zu veröffentlichen. Solches geschah theilweise in den 3 Theilen des von ihm herausgegebenen Registrum⁴ und theilweise im Berengarius Turonensis⁵.

Die mächtige Hs. war früher einfach in einen Pergamentdeckel gebunden und hatte auf dem Rücken den Titel: 'Codex epistolaris Imperatorum, Regum, Pontificum, Episcoporum' und an anderer Stelle die Notiz: n. 110⁶. Mit den gleichen Worten ist die Hs. auch von Pertz⁷ angeführt. Heutzutage besitzt dieselbe einen festen modernen Einband, Rücken und Ecken in Leder, und obiger Titel ist dem Rücken aufgedrückt. Der Band führt heute die Standortnummer XI, 671 und besitzt 551 gezählte Blätter, wobei zu bemerken ist, dass viele leere Blätter nicht gezählt sind und dass einige Nummern doppelt vorkommen. Behufs Collation von 64 Salzburgerische Erzbischöfe betreffenden Briefen erbat ich mir die Hs. nach Salzburg. Ich danke es der liberalen Leitung der kgl. Bibliothek und der kräftigen Verwendung des Herrn Professors Dr. Ludwig Weiland in Göttingen, dass meiner Bitte nachsichtig willfahrt und mir die Benutzung der Hs. hier in St. Peter

1) Corpus hist. medii aevi II, p. 3.

2) Archiv d. Ges. I, 468.

3) MG. LL. II (1837).

4) I. Th. Jena 1849 (152 S.), II. Th. Berlin 1851 (194 S.) u. III. Th. Berlin 1854 (414 S.).

5) Hamburg u. Gotha

1850 (239 S.). 6) Sudendorf, Reg. II, p. V. 7) Archiv (1820) I, 468.

ermöglicht wurde. Beiden Theilen sei hiemit der beste Dank ausgesprochen.

Ich gehe nun daran, die vorliegende reiche Briefsammlung ihrem Inhalt nach mit ganz besonderer Rücksicht auf die Vorlagen und den Werth der enthaltenen Abschriften möglichst kurz zu charakterisieren, damit jeder Forscher auf einschlägigen Gebieten erfahre, ob eine Collation der Abschriften dieses Codex nothwendig ist oder nicht.

Der Codex ist, wie Sudendorf richtig dargethan hat, ein Sammelband aus dem 16. Jahrh. und zerfällt inhaltlich und formell in 5 Theile. Da sich auf dem unteren Rande des ersten Blattes die Glosse findet: 'Illyrici est', so schreibt G. H. Pertz bei der ersten Erwähnung dieser Hs.: 'quem olim Matthiae Flacii fuisse constat', und an der nächstfolgenden Stelle führt er den Codex an als 'olim Flacianus'¹. Auch L. Weiland hält an dieser Ansicht fest². Sudendorf meinte dagegen³, sowohl auf Grund eines Facsimiles der Hs. des Flacius als durch Vergleichung des vorliegenden Codex mit den Ausgaben des *Catalogus testium veritatis* den Beweis erbringen zu können, Flacius habe nichts in diesem Codex geschrieben und es sei auch höchst unwahrscheinlich, dass er ihn oder eine der drei ersten Sammlungen selbst zur Zeit der zweiten Ausgabe des *Catalogus* 1562 gekannt habe. Pertz und Weiland führen dagegen wieder den Druck der königl. Encyklika vom April 1076 im *Catalogus* speciell auf diesen Codex zurück⁴, doch ich sehe hierfür keinen zwingenden Grund, zumal ich annehmen muss, dass alle hier vorkommenden Stücke des sog. Codex Udalrici aus einer jetzt verschollenen Hs. stammen, und aus derselben mag auch Flacius das Stück geschöpft haben⁵. Sei dem aber, wie immer, einen wirklich zwingenden Grund, die Hs. mit Flacius in eine andere engere Verbindung zu bringen, ausser, dass er sie gegen Ende seines Lebens († 1575) mag erworben, beziehungsweise vielleicht durch Schüler oder Freunde ge-

1) MG. LL. II, 44. 47. 2) MG. LL. Const. I, 257 (wo er von den Zusätzen am Anfange bemerkt: 'a Flacio in margine addita sunt') und 273 (wo er beifügt 'olim Flacii Illyrici'). 3) Berengarius Turonens. p. IV—VIII. 4) MG. LL. II, 47 und *Constitutiones* I, 112. 5) Der Druck im *Catalogus* (ed. 1562, p. 322 u. ed. 1608, p. 1339), verglichen mit der Ausgabe von Weiland, zeigt die grösste Verwandtschaft mit den Varianten 4 oder mit der Wolfenbüttler Hs., wie z. B. in den Varianten: c. f. t. w. x; a. r (materiale). u. v. x. y; c (Lücke von 14 Zeilen); e (moratus). f (Valete).

wisse Stücke für sich mag haben abschreiben lassen, finde ich nicht¹.

Ursprünglich lagen die einzelnen Abtheilungen der Hs. je in grösseren Fascikeln, wohl nach den Vorlagen, denen die Stücke entnommen waren, und wurden theils mit Ziffern theils mit Buchstaben bezeichnet. So findet man auf fol. 31, das an den Anfang gehört, in grosser Schrift das Zahlzeichen 4; auf fol. 49, zu Beginn der Wormser Sentenz gegen Hildebrand, 8; auf fol. 91, zu Beginn der zweiten Abtheilung steht J und auf fol. 404, dem ersten Blatt der vierten Abtheilung m, so dass diese Zeichen, wie man sieht, zusammen kein System bilden. Möglich, dass einzelne solcher Zeichen auch durch Beschneiden weggefallen sind. Dazu ist auch zu bemerken, dass die an verschiedenen Stellen von einem Schreiber X beigefügten Glossen mit Verweisungen auf Wiederholungen einzelner Stücke² oder die entsprechende Nummer von *Catalogus testium veritatis* (des Flacius Illyricus)³, ferner auf *Fasciculus rerum expetendarum ac fugiendarum* (von Gratius)⁴ und auf *Concilia omnia tam generalia quam particularia* (von Crabbe)⁵ erst gemacht wurden, nachdem der gesammte Codex mit den 5 Abtheilungen vereinigt und mit durchlaufenden Blattnummern versehen worden war. Bei dieser ersten Vereinigung des ganzen Codex wurde die Blattfolge der ersten Abtheilung und der Fascikel leider etwas verwirrt: es hätte das heutige fol. 31 ganz an die Spitze gehört, wie es heute noch die Stücknummer 1 trägt, und dafür hätten die heutigen Blattnummern 1—5^{bis} (leer) sich an das heutige fol. 90 anschliessen sollen, wie ebenfalls noch die Reihenfolge der 46 Capitelnummern auf halber Blatthöhe am Aussenrande beweist, welche nach heutiger Zusammensetzung des Codex von fol. 49—90 und daran anschliessend von fol. 1—5^{bis} durchlaufen. Ausserdem hätte der Anhang zur ersten Abtheilung fol. [91—96] mit der vierten Abtheilung vereinigt werden sollen, zu der er nach Schrift und Inhalt gehört.

Ueber die einzelnen fünf Abtheilungen ist Folgendes anzugeben.

Die erste Abtheilung reicht bis fol. 90, bezw.

1) Auch die Bemerkung auf dem zweiten Blatte des Index zu n. 1 der ersten Abtheilung 'quam Illyricus Vdalrico A(ugu)stano epo adscribit' scheint mehr gegen als für Flacius zu sprechen. 2) fol. 5. 37. 42'. 49. 158. 196. 220. 224. 349. 355. 410 u. 415. 3) fol. 1. 47. 49. [97]. 93'. 99. 99'. 122. 157. 196. 4) fol. 97. 122. 123. 5) fol. 145.

[96]¹ und enthält 37 Stücke, welche grossentheils auch im Codex Udalrici vorkommen. Ausserdem finden sich noch im Anhange zum zweiten Theil, fol. 145—158, 3 Stücke des Codex Udalrici. Der Schreiber des ersten Theiles der ersten Abtheilung (A) schrieb im allgemeinen gut, wenn auch zahlreiche Schreib- und Lesefehler vorkommen, und da die Vorlage, nach den bei Jaffé² beigebrachten Varianten zu urtheilen, als verschollen zu betrachten ist, so sind, so weit meine Vergleichen ein Urtheil gestatten, diese Abschriften für eine neue Ausgabe immerhin der Benutzung werth.

Die Hs. beginnt gleich mit der in einigen Hss. dem hl. Ulrich von Augsburg zugeschriebenen Fiction über den Cölibat der Geistlichen³. Im Hann. fehlt die Ueberschrift und in der Adresse findet sich die Sigle G statt Ö, die etwa über den Verfasser des famosen Stückes eine Andeutung bietet. Daran schliesst sich fol. 5' der Bericht über den Tod des Papstes Gregor VII. und zwar nach der Fassung Hugo's von Flavigny bis 'indubitanter'⁴ mit folgenden Varianten: 24) 'postea ipse'. 25) 'rogantes ('eum' fehlt) atque postulantes . . subrogari vellet successorem in pontificatum eius (statt 'eis') ostenderet'. 28) 'vel Hostiensem aut Lugdunensem archiepiscopum'. 30) nisi] 'ni . . melius videbitur'. 31) 'praeter' fehlt. 32) 'impietati' H. add.: 'eorum . . hanc me habere spiritalem potestatem'. Der Schlussabsatz lautet bei Hann.: 'Præter hæc⁵ ammonens eos de multis et hoc illis dedit præceptum: Ex parte Dei⁶ omnipotentis atque ex autoritate beatorum apostolorum Petri et Pauli⁷ præcipio vobis, ut neminem habeatis Romanorum⁸ pontificem, nisi canonice electum et sanctorum patrum autoritate ordinatum. Ubi vero in extremo positus erat, ultima eius hæc verba fuerunt: Dilexi' etc.

Hierauf folgt fol. 6—22 der grosse Brief des Erzbischofs Gebhard von Salzburg an den Bischof Hermann von Metz, der beim Vergleiche mit der Ausgabe K. Francke's⁹ meist mit der Hss.-Gruppe B (2) stimmt, aber auch Stellen enthält, die sonst nur in der Gruppe A (1) vertreten sind, so dass auch diese Abschrift eine Benutzung verdient.

1) Da die fol. 91—96 sich wiederholen und die erste Reihe noch inhaltlich zum ersten bzw. zum 4. Theil gehört, so gebe ich diese Blattzahlen in eckigen Klammern. 2) Bibliotheca, tom. II und V. 3) Vgl. Jaffé, Bibl. V, 114 ff., insbesondere Anm. 73. 4) Vgl. Jaffé, Bibl. V, 143—144 und dazu MG. SS. VIII, 466, 23—33'. — Fol. 224 findet sich dasselbe Stück vom Schreiber G, dessen Varianten ich mit H 2 bezeichne. 5) 'hæ' H 1. 6) 'ex parate tōi' H 2! 7) 'P. et P.' H 2. 8) 'Romanū' H 1. 2. 9) MG. Libelli de lite I, 263—279.

Ich wähle eine Anzahl solcher Stellen aus¹, damit man zugleich ersehen könne, wie A arbeitete. Abweichungen, bei welchen ich nur einen Schreib- oder Lesefehler des A vermute, lasse ich unbeachtet.

Von besonderer Beachtung sind selbstverständlich jene 8 Stücke, welche Sudendorf veröffentlichte², da andere Vorlagen für dieselben bisher nicht bekannt sind. Ausserdem ist noch besonders hervorzuheben die Reihe der Unterschriften der Concilsväter von Brixen, welche nur im Hann. f. 52 überliefert ist³.

Die übrigen Schriftstücke dieser Abtheilung finden sich zumeist in Jaffé's Bibliotheca⁴ mit dem sonstigen litterarischen Apparat abgedruckt. Ausser diesen kommen nur noch vor: die Antwort des Papstes Urban II. an den Bischof Gebhard von Constanx und die Constitutionen von Piacenza⁵. Hiermit ist der Inhalt der ersten Abtheilung erschöpft.

Die zweite Abtheilung reicht nach der Eintheilung Sudendorfs von fol. 91—159. Hier schreibt zunächst fol. 91—94, Z. 12 eine Hand C, dann bis 144 D,

1) 264, 13—14: [fol. 6'] scilicet archiepiscopum Coloniensem, episcopos Babenbergensem, Spirensen electos, et Trevirensen. 18 possent] sine mora (*add.* fol. 6'). 30 doctrinae] doctores locum sibi vendicant (fol. 7). 265, 32: id quod iustum est pervertant et ponant lucem tenebras et tenebras lucem (f. 7'). 266, 14: non immerito et incongrue (f. 8'). 34 opinionones] oppositiones (f. 9). 35 non leve agitur, ut iam de omni lateque patentis itineris ductu (f. 9). 267, 3: constituerunt] ediderunt (f. 9). 17 scitum] sancitum (f. 9'). 268, 3: tritae sunt] irritae sint (f. 10). 6 conatu] annissu (f. 10). 19 hoc] modo *add.* (f. 10'). 269, 8: aliarum] aliorum (f. 11'). 17 prefinito] praefato (f. 11'). 26 presulum] pont. (f. 11'). 25 utrosque] poena *add.* (f. 12). 35 illud — dicitur] *fehlt* (f. 12). 270, 12: denuntiaverunt] illum *add.* (f. 12'). 13 incipientes per u. r. praedicandum adiunctis his et aliis e. v. m. (f. 12). 37 iudicantes condemnauerunt (f. 13). 271, 11: Ex abundantia enim (f. 13'). 25 condemnauerunt] excommunicati ad annum *add.* (f. 13'). sex] VII. mensibus. 273, 7: in reprehensores eius (f. 15). 35 quae vel iuranda vel observanda (f. 16). 35 nullo u. t.] nunquam s. e. m. autem nunc cum pene (f. 16). 274, 1: ad vivum] ad iudicium (f. 16). 275, 41: Propter quam] Postquam sententiarum veritatem n. p. c. remissionem. 276 vocabuli] vocationis (f. 18). 13 ordinationis] creationis (f. 18). 2) Nämlich Sud. Reg. I, n. 10 (f. 37). 11 (f. 53). 13 (f. 65). 14 (f. 65'—89'). 17 (f. 90); II, n. 30 (f. 64). 40 (f. 31) und III, p. 18, Anm. * (f. 27). 3) Siehe Jaffé, Bibl. V, 135 und MG. LL. Const. I, 120. 4) Tom. II, Mon. Greg. Reg. lib. I, 1 (f. 24). 2 (f. 25). 3 (f. 23); lib. IV, 12 + 12a (f. 33—34). 24 (f. 34'); V, 7 (f. 36); VII, 14a (f. 28). Epist. coll. 8 (f. 44). 9 (f. 45). 14 (f. 28). 17 (f. 32'). 18' (f. 32). — Tom. III, Mon. Bamb. 43 (f. 41'). 48 (f. 49 ohne Namenprotokoll). 49 (f. 47). 52 (f. 54). 53 (f. 53'). 56 (f. 1). 57 (f. 38'—41). 63 (f. 42). 64 (f. 50'—52). 69 (f. 46). 71 (f. 5'). 73 (f. 54'—60). 79 (f. 63). 199 (f. [91—96]). 5) Jaffé-Loew. Reg. 5393 und 5541.

endlich fol. 144—159 eine Hand E, deren Arbeit noch von einer Hand E' nachcorrigiert wurde. Wie schon Sudendorf nachträglich in der Vorrede zu Registrum II mit Berufung auf Pertz erwähnt, finden sich die ersten Stücke dieser Abtheilung sämmtlich nach ganz derselben Ordnung in einem Brüsseler Codex des 12. Jahrh., welcher aus dem St. Nikolaus-Spital zu Kues, nächst Bernkastel im Moselthale, stammt¹. Die Stücke sind in vorliegender Hs. nicht numeriert, aber die Collation des Textes B bei Jaffé mit Hann. f. 142'—143 lieferte den stricthen Beweis, dass Hann. nur Abschrift von B sein könne, aber eine sehr schlechte, die vielfach zeigt, dass der Schreiber D im Cod. Hann. nicht Lateinisch verstand und daher einen Unsinn nach dem andern schrieb², weshalb dieser Theil, soweit die Brüsseler Hs. reicht, sich keineswegs für eine Vergleichung lohnt.

Ausser den werthlosen Abschriften aus dem Brüsseler Codex enthält diese Abtheilung noch fol. 143—144 von derselben Hand D ein Stück, dessen Vorlage unbekannt ist. Der Wortlaut ist von Sudendorf veröffentlicht³. Fol. 144 Mitte folgt noch ein kurzes Stück, das in der Chronik Sigberts von Gembloux vorkommt⁴. Endlich fol. 145—159 sind wieder 3 verschiedene Briefe angehängt, welche auch im Cod. Udalrici enthalten sind. Vom Schreiber E stammt der Lütticher Brief gegen Papst Paschal II. fol. 144—156⁵. Am Beginne desselben steht die Bemerkung des gewöhnlichen Glossators X mit dem Verweis auf (Crabbe) Conciliensammlung und darunter die Nummer 230, für deren Erklärung nirgends ein Anhaltspunkt geboten ist, und gegenüber obiger Bemerkung findet sich wieder von anderer Hand X 1 des 16. Jahrh. die Notiz: 'Tempore Hezili quinti scisma fuit . . . Ioannem (?) de Turre cremata. 16'. Die Abschrift dieses Briefes scheint mir daher einer ganz andern Sammlung entnommen zu sein, stimmt aber, von den Schreib- und Lesefehlern abgesehen, meist mit den Varianten des Codex B bei Jaffé und dürfte ebenfalls für eine Collation sich kaum verlohnen.

Auf fol. 156' setzte der gleiche Schreiber, welcher fol. 145 die Notiz über das Schisma beifügte, abermals

1) Sud. Reg. II, p. VII und Pertz, Archiv VII, 872—875. Nach Jaffé, Bibl. II, 465 führt der Brüsseler Codex die Nummer 11196. 2) Z. B. für capitulum] ea populo; pruinam] primam; fraterne] faciunt; increpare] in incorpore; adipem] ad ipse; ergo karissimi] golumen! 3) Reg. II, 39, n. 32. 4) MG. SS. VI, 365 med. 5) Jaffé, Bibl. V, 201, n. 113.

eine solche Anmerkung hinzu, die ich nicht ganz zu entziffern vermag.

Auf fol. 157 schrieb eine Hand F das Präsentationsinstrument über die Erwählung eines Erzbischofs¹ und fol. 148—159 den Brief des Bischofs Dietrich von Verdun an den Erzbischof Egilbert von Trier², welcher auch in der ersten Abtheilung auf fol. 42 von der Hand A nach einer andern Vorlage geschrieben ist, und zwar viel besser als hier. Hiemit endigt die zweite Abtheilung.

Die dritte Abtheilung reicht von fol. 160—402, so dass sie 242 von den 549 Folien umfasst, und es ist alles von einer Hand G geschrieben. Die meisten Stücke tragen unten in der rechten Ecke die laufende Nummer (bis 111). Dem vorletzten Stücke allein ist auf fol. 397 von anderer Hand links oben eine Notiz über die Provenienz beigelegt, wo es heisst: 'Ex antiquo libro epistolarum reperto Wesaliae apud predicatorum'³. Dem letzten dieser 111 Stücke fügte der Schreiber G noch das bezeichnende 'Finis' bei, wonach immerhin die ganze einheitlich geschriebene Sammlung einer einzigen Vorlage entnommen sein könnte, wie schon Sudendorf es als möglich andeutete⁴. Inhaltlich zerfällt aber diese Sammlung in 3 Gruppen, wie dies wieder Sudendorf schon näher darlegte⁵. Die erste Gruppe verweist nach Hildesheim, die zweite nach Bamberg und die dritte nach Tours. Nur wenige der hier enthaltenen Stücke sind uns auf anderem Wege überliefert, so dass fast Alles neu ist und erst durch Sudendorf bekannt und benutzbar gemacht wurde⁶. Aus anderen Vor-

1) Vgl. Jaffé, Bibl. V, p. 5 unter E 7, und Eccard. l. c. col. 19—20 (bis 'subscripturunt'). 2) Jaffé ebd. 130, n. 63. 3) Vgl. Sudendorf, Bereng. Turon. p. VII. 4) A. a. O. 5) Registrum III, p. IX—XII. 6) Registrum I, n. 1 (f. 203). 2 (f. 183). 3 (f. 248). 4 (f. 187). 5 (f. 181). 6 (f. 176). 7 (f. 177). 8 (f. 178). 9 (f. 387). 10 (f. 37 u. 220). 12 (f. 214). 15 (f. 190). 16 (f. 192). 18 (f. 171). 19 (f. 199). 20 (f. 213); II, 1 (f. 313). 2 (f. 174). 3 (f. 397). 4 (f. 277). 5 (f. 296). 6 (f. 307). 7 (f. 298). 8 (f. 279). 9 (f. 301). 10 (f. 275). 11 (f. 303). 12 (f. 290). 13 (f. 217). 14 (f. 209). 15 (f. 211). 16 (f. 250). 17 (f. 219). 18 (f. 180). 19 (f. 262). 20 (f. 175). 21 (f. 164). 22 (f. 272). 23 (f. 200). 24 (f. 205). 25 (f. 210). 26 (f. 264). 27 (f. 294). 28 (f. 305). 29 (f. 218). 33 (f. 381); III, 1 (f. 244). 2 (f. 252). 3 (f. 226). 4 (f. 270). 5 (f. 292). 6 (f. 266). 7 (f. 256). 8 (f. 274). 9 (f. 385). 10 (f. 166). 11 (f. 319). 12 (f. 279). 13 (f. 311). 13* (f. 315). 14 (f. 230). 15 (f. 164). 16 (f. 309). 17 (f. 173). 18 (f. 232). 19 (f. 234). 20 (f. 236). 21 (f. 238). 22 (f. 240). 23 (f. 260). 24 (f. 268). 25 (f. 167). 26 (f. 246). 27 (f. 254). 28 (f. 321). 29 (f. 323). 30 (f. 317). 31 (f. 300). Bereng. Vorrede, p. IX—XI, n. 1 (f. 162). 2 (f. 258); p. 200—233, n. 1 (f. 365). 2 (f. 375). 3 (f. 337). 4 (f. 329). 5 (f. 367). 6 (f. 363). 7 (f. 347). 8 (f. 333). 9 (f. 361). 10 (f. 343). 11 (f. 359). 12 (f. 341). 13 (f. 379). 14 (f. 351).

lagen sind nur bekannt: n. 20 (f. 196—198), die auch in der Sammlung Udalrichs von Bamberg vorkommt und hier ebenfalls noch in der ersten Abtheilung fol. 49, doch nur auf fol. 196 des Hann. ist die Namenreihe der Concilsväter von Worms erhalten¹; ferner n. 35 (f. 224), welche wieder sowohl in der ersten Abtheilung f. 5 begegnet, als auch in der Sammlung Udalrichs von Bamberg²; dann n. 108 und 109, welche von Mabillon veröffentlicht wurden³, und endlich n. 111, welche durch D'Achery⁴ bekannt gemacht wurde. Der Schreiber G arbeitete leider ähnlich schlecht, wie D in der zweiten Abtheilung, was aber hier um so bedauernswerther ist, als nur für 5 Stücke von 111 eine Controle möglich ist.

Die vierte und fünfte Abtheilung enthalten in ihren Haupttheilen Abschriften aus zwei Briefsammlungen, welche in Salzburg entstanden sind, nämlich erstlich Briefe, welche den Erzbischof Eberhard I. von Salzburg (1147—1164) und seine kirchlichen und politischen Beziehungen betreffen, und zweitens solche, welche an der Seite des Erzbischofs Adalbert (1169—77 und 1183—1200) gesammelt wurden.

Die vierte Abtheilung umfasst 37 auf der rechten Ecke des unteren Randes mit den fortlaufenden Zahlen 1—37 versehene Stücke. Die erste Nummer (f. 404—406) ist von der Hand F geschrieben, von welcher auch die Anhänge der zweiten Abtheilung (f. 157—159), stammen und enthält den Brief des Kaisers Friedrich III. an den französischen König Karl VII. über die Beseitigung des Schisma und die Herstellung des kirchlichen Friedens, vom 1. Juni 1443⁵. Die folgenden Nummern 2—37 sind sämtlich Abschriften aus dem sog. Concept- oder Briefbuch des Erzbischofs Eberhard I. von Salzburg, das heute noch in der Wiener Hofbibliothek unter n. 629 (Ius can. 133), saec. XII. erhalten ist⁶. Diese Hs. ist nicht erst bei der Säkularisierung Salzburgs nach Wien gekommen, sondern war schon zur

15 (f. 353). 16 (f. 371). 17 (f. 325). 18 (f. 357). 19 (f. 369). 20 (f. 349 u. 355). 21 (f. 373). 22 (f. 377); Anhang n. 1 (f. 169). 2 (f. 222). 3 (f. 160). Die Citate bei Sudendorf, Reg. III, p. VIII, Anm. stimmen nicht immer mit der Ausgabe der Briefe Berengars. 1) S. Jaffé, Bibl. V, 103, n. 48 und MG. LL. Const. I, 106. 2) Jaffé l. c. V, 143, n. 71. 3) Analecta I, 251—259 u. 2. Ausg. 455—457. Vgl. Sudendorf, Bereng. p. VIII. 4) Spicileg. IV, 257—261 und 2. Ausg. III, 430—431. Vgl. Sudendorf a. a. O. 5) Gedr. bei Martène, Collectio VIII, 977—980. Vgl. auch Chmel, Reg. n. 1456. 6) Vgl. darüber W. Wattenbach, GQ.⁶ II, 302, ferner in Pertz, Archiv X, 491 und W. Schmidt in Archiv f. öst. Gesch. XXXIV, 4, Anm.

Zeit des Bibliothekars Sebastian Tengnagel daselbst, welcher den ganzen brieflichen Inhalt ausschrieb und zum Druck beförderte, theilweise durch den Reichersberger Chorherren Gewold¹ und theilweise durch den Jesuiten Jakob Gretser². Ausser diesen enthält die Wiener Hs. noch einige Stücke, die in Ragewins Fortsetzung der Gesta Friderici imp. vorkommen³.

Der Sammler für Hann. liess nun aus diesem Briefbuch nur Stücke ausschreiben, welche sich auf das Schisma unter Kaiser Friedrich I. beziehen, hat aber dabei einzelne Stücke übergangen⁴. Die 36 dem Wiener Codex 629 entnommenen Stücke stammen abwechselnd von 2 Schreibern; die meisten schrieb eine Hand H und ein Drittel die Hand B, die schon den Anhang der ersten Abtheilung schrieb, öfters wechseln die Hände mitten in einem Stücke. Die Collation der meisten dieser Abschriften aus der Wiener Hs. stellte ausser allem Zweifel, dass diese Vorlage der Abschriften war und dass letztere ausserordentlich flüchtig und ohne alles Verständniss angefertigt wurden, weshalb jede Nachvergleihung des Hann. hier überflüssig ist. Wie flüchtig gearbeitet wurde, zeigt schon, dass die Nummern 4 und 5 identisch sind, erstere von B und letztere von H geschrieben, doch auch in letzterer Nummer scheint ganz in der Mitte (fol. 415'—416) ein Theil von B zu stammen. Die Hand H schrieb auch meist die Sigle F statt E(berhard), und beide lösten Siglen der Vorlage ganz falsch auf, so fol. 410 A in Albertus, was eine andere Hand richtig stellte mit Alexander; in n. 11 (fol. 430) schrieb H Ferdinandus, was dann verbessert wurde mit Fridericus.

Die fünfte Abtheilung umfasst in ihrem Haupttheile 35 Briefe, wovon 10 noch der Zeit des Erzbischofs Eberhard I., 7 jener Konrads II. und 18 der Adalberts angehören. Dieselben scheinen daher einer ähnlichen Sammlung entnommen zu sein, wie die des Wiener Codex 629 ist, nur dass sie in der Umgebung des Erzbischofs Adalbert entstand. Die meisten Stücke tragen oben in der linken Ecke die fortlaufende Nummer. Leider ist die Vorlage dieser Sammlung gänzlich verschollen. Von den im Hann. erhaltenen 35 Briefen sind uns auch nur zwei ander-

1) S. Hund, Metropolis Salisb., ed. Gewold (Monachii 1620, tom. II, 210—213 u. Ratisp. 1719, tom. II, 145—147). 2) Divi Bambergenses (1611), p. 486—501, n. 29—44 und Vetera Monumenta contra Schismaticos II, 329—338, 383—439 oder n. 24—77. 3) MG. SS. XX, 420. 425. 426. 470. 472. 484. 487. 4) Ausgelassen sind Tengnagel n. 35. 39. 56. 60. 63. 64. 65. 67—73. 75.

weit überliefert, so dass wir die Arbeit des Schreibers J nur ungenügend controlieren können. N. 1 (f. 490) ist in einer anderen Ausfertigung von 3 anderen Hss. überliefert¹, und die neue Ausgabe durch Weiland beweist, dass die Abschrift des J gut und ziemlich verlässlich ist. Ausserdem soll n. 11 (f. 510) in einem Manuscript des Stiftes St. Peter zu Salzburg erhalten sein, woraus es durch Pez veröffentlicht wurde². Auch dieses Stück stimmt ziemlich mit dem Drucke überein³. Von den übrigen Briefen dieser Sammlung hat bereits G. H. Pertz 3 Stück veröffentlicht und alle übrigen machte endlich Sudendorf bekannt⁴ und nach sorgfältiger Vergleichung der Sudendorfschen Drucke kann ich bestätigen, dass dieselben sehr genau sind.

Die Hand J schrieb auch noch einen Anhang von Briefen aus der Zeit des Basler Schisma. Es sind 7 Stücke, welche Sudendorf⁵ veröffentlichte. Sie betreffen einen vertraulichen Briefwechsel zwischen zwei Freunden. Der Schreiber der Nummern 71—74 und 77 ist Alexander, ein geborener Herzog von Masovien, welcher 1424 März 24 zum Bischof von Trient bestätigt wurde, dann 1440 Oct. 15 durch das Basler Concil, bezw. P. Felix V., zum Cardinal und Legaten für Deutschland etc. ernannt wurde. Der Adressat dieser und der Schreiber von n. 75 und 76 ist leider nirgends genannt. Sudendorf hält ihn für den Erzbischof Johann II. von Salzburg (1429—1441) und mit Rücksicht darauf, dass nach dem ersten Briefe die Verhandlungen zwischen Alexander und der Concilspartei noch in der Schwebe waren⁶, mögen die Ansätze des Herausgebers richtig sein, obwohl mir sonst der Gedanke an den

1) S. MG. LL. Constitutiones I, 318. 2) Anecd. VI, b, 48, n. 70 = Dalham, Concilia 84 (zu 1127) = Zahn, St. UB. I, 514 (zu 1172 Iun. [c.]). Vgl. auch Meiller, SR. 123, n. 49 u. 484, n. 20. Leider konnte ich bisher den fraglichen Codex hier nicht entdecken und W. Wattenbach erwähnt im Archiv X, 614—618 auch nichts darüber. 3) Von bemerkenswerthen Varianten führe ich an: Z. 5 praelatis] Saltzburgen, ecclesiae add. H. Z. 29 honorem] vestrum et Dei H. Z. 30 conveniremus fehlt H. Z. 31 providentius H. Z. 32 ergo] igitur H. Z. 37 super vocationibus] invocationibus H. 4) Die ersteren finden sich jetzt bei Weiland (Constitutiones I) p. 311 (n. 19, f. 521 u. n. 17, f. 519'); ferner p. 314 (n. 9, f. 508) u. 318 (n. 1, f. 490). Die letzteren im Registrum I, n. 21 (f. 522). 22 (f. 523). 24 (f. 532). 25 (f. 518). 26 (f. 492). 27 (f. 506). 28 (f. 511). 29 (f. 499). 30 (f. 498). 31 (f. 494). 32 (f. 500). 33 (f. 501). 34 (f. 508'). 35 (f. 524). 36 (f. 527'); II, n. 53 (f. 522'). 56 (f. 531). 57 (f. 525'). 58 (f. 526). 59 (f. 526'). 60 (f. 525). 61 (f. 530). 63 (f. 519). 64 (f. 533'). 65 (f. 517). 66 (f. 513). 67 (f. 515). 68 (f. 529'). 69 (f. 529). 70 (f. 533). 5) Registrum III, p. 126—135, n. 71—77. 6) Sud. III, p. 128: 'de quaestionibus nuper habitis inter nos et partes Felicianas'.

Erzbischof Friedrich IV. (1441—1452) näher zu liegen schiene. Die Vorlage dieser Abschriften konnte ich leider noch nirgends entdecken.

Als ein weiterer Anhang zu dieser Abtheilung folgt fol. 541—547 ein Brief des h. Petrus Damiani an Papst Nikolaus II. von einer Hand K, welche einige Aehnlichkeit hat mit der Hand H in der IV. Abtheilung und auch ähnlich flüchtig und nachlässig zu sein scheint. Obwohl der Brief hier nur etwa den vierten Theil beträgt von der Ausgabe bei C. Caetani¹, so ist doch am Schlusse 'Finis' beigefügt.

Das letzte Stück des Hann. (fol. 549—551) ist neuestens durch L. Weiland als 'Oratio advocati Victoris IV. in concilio habita'² herausgegeben worden. Die Ueberschrift 'De scismate — astrictum' und die unmittelbar folgenden 2 Zeilen des Textes 'Fuit inter — foedus contractum' sind mit blasserer Tinte geschrieben und wohl auch von anderer Hand (Y). Der folgende Text stammt von der Hand B, welche den Anhang zur ersten Abtheilung (fol. [91—96]) und beiläufig ein Drittel der vierten Abtheilung aus dem Cod. Vind. 629 schrieb. — Der Anfang 'Incipit ita hic tractatus' und der Wortlaut des ersten Capitels 'Et quia — faciamus' sind links oben neben der Ueberschrift wieder von anderer Hand (Z) nachgetragen, welche durch L. Weiland Flacius selbst zugeschrieben wird³. Zur Ueberschrift bemerkte auf dem äusseren Rande der schon zu fol. 145 und 156' erwähnte Glossator X: 'q ut opinor . . se vocavit', das Ausgefallene ist weggeschnitten, und nur der untere Schaft des Anfangsbuchstabens ist noch sichtbar. Dieses Stück findet sich auch im Cod. Vind. 629, f. 36, doch das vorhergehende Blatt ist ausgeschnitten, und so ist das Stück wie am Ende so auch am Anfange unvollständig, weshalb es von den Schreibern der vierten Abtheilung wird übergangen worden sein. Wie der Druck bei Weiland beweist, muss hier der Schreiber des Hann. eine andere Vorlage gehabt haben als den Cod. Vind., die aber bis jetzt verschollen ist.

Hiermit ist der Inhalt des vorliegenden Codex epistolaris erschöpft.

1) B. Petri Damiani . . epistolarum libri octo, lib. I, n. 9, p. 16—21 'subnectamus'. 2) LL. Constitutiones I, 257—260. 3) Weiland schrieb obige Angabe aber nur, weil die Hand Z bei oberflächlicher Vergleichung für identisch gehalten werden kann mit der Hand der Notiz 'Illyrici est' auf fol. 1. Doch bei genauerer Vergleichung erscheint mir die Gleichheit sehr zweifelhaft.

Ganz am Schlusse wurde, nachdem alle Fascikel zu einem mächtigen Bande vereinigt und die Blätter nummeriert worden waren, noch im 16. Jahrh. ein 6 Blätter umfassendes Inhaltsverzeichnis angefertigt nach den bezüglichen Centurien. Die Ueberschrift lautet: 'Index eorum quæ in hoc libro continentur' und dazu ergänzte eine andere Hand 'iuxta centu(rias)'. Dieselbe Hand setzte auch bei: 'De Thebeorum legione vide quædam pag. 100 etc.'¹ Bemerkenswerth ist noch, dass der Schreiber bei Anführung des berühmten Briefes eines Bischofs G an P. Nikolaus II. 'in qua sacerdo(tum) coniugium defendit', beifügt: 'quam Illyricus Vdalrico A(ugu)stano episcopo adscribit'², weil Flacius eben eine andere Vorlage benutzte³. Bezüglich des Briefes des Petrus Damiani an P. Nikolaus II. ist hier im Index von gleicher Hand auf dem Seitenrande bemerkt: 'Est epistola Petri Damiani episcopi Hostiensis, ut est videre in Actis Romanorum pontificum Balei in Benedicto 8' (?).

1) S. Sudendorf, Reg. II, 48 sqq. 2) Vgl. oben S. 211. 2) Vgl. oben S. 212.
